



29. August 2008

Freilichtbühne Tecklenburg

Mozart!



Vor drei Jahren war es eine Premiere: BiKult fährt nach Tecklenburg, damals mit 25 Personen. Heute – also vierter Versuch – 42 Kunst-Interessierte. Die Steigerung hat offensichtlich gute Gründe: Perfekte Programmauswahl, nette Gruppen, problemlose An- und Abreise, und, und, und. 18.⁰⁰ Uhr: Parkplatz Rathaus, Klaus Thiesing fährt. Alle sind pünktlich. „Schön, dass du auch mit fährst“ . . . „Lange nicht gesehen“ . . . „Danke für die Urlaubsgrüße, und wie war’s sonst?“ Kaum am Ziel, gab’s eine Begrüßungserfrischung. Klaus Liliensiek hatte vorgesorgt. Prosecco.



Dann zu Fuß zur Burg. Oft schwer bepackt mit weichen Sitzkissen und wärmenden Decken. Nein, Petrus meinte es gut mit uns (und mit den Schauspielern), es blieb warm und trocken.

Was würde uns erwarten?

Mozarts Musik? Nein, die nicht, das hatte sich schon

herumgesprochen. Ein Musical über sein Leben. Von Webber? Nein, auch nicht. Ein nur wenig bekannter Texter (Michael Kunze) und ein Komponist (Sylvester Levay). Soll aber in Wien, Hamburg und München ein voller Erfolg gewesen sein. Toll, das jetzt in der Provinz zu hören, und sogar mit Starbesetzung! – Warten wir’s ab. Immerhin hatten wir gute



Plätze, alle dicht zusammen, und in den vordersten Reihen. Pünktlicher Beginn: laut, aber nicht unangenehm, viel Leute auf der Bühne, hübsche Kostüme, ein kleiner Mozart. Na, der muss aber noch wachsen! Dann kann der junge Schauspieler ja bald ins Bett. – Denkste. Er



hielt aus bis zum Ende, 23.⁰⁰ Uhr.

Am Schluss: *standing ovations*. Die Hände taten weh vom Klatschen, Begeisterung auf allen Plätzen. Nie ein abwertendes Pfeifen, nach fast jeden Szene Zwischenapplaus. Warum? Einerseits ist da die leicht verständliche Handlung und die ansprechende Musik - zuweilen mit echten Ohrwürmern gewürzt – dann die traumhafte Kulisse, die die Osnabrücker Bühnen naturgemäß nicht bieten können, vor allem aber kam die Begeisterung von der tollen schauspielerischen Leistung und der Sangeskraft der Akteure.



Wie wurde Mozart dargestellt? Nun, er ist einer der berühmtesten Komponisten aller Zeiten, aber er war zerrissen zwischen seiner außergewöhnlichen Begabung und einem unbändigen Lebenshunger. In seinem Bemühen um ein freies Leben und eine künstlerische Entfaltung ohne Zwänge stieß er oft bei seiner Umwelt an, sowohl bei seinem Vater Leopold wie bei seinem Förderer, dem Salzburger Erzbischof Colloredo. Von seiner Vergangenheit als Wunderkind wird er zu rastloser Arbeit angetrieben (Arie: Wie wird ich meine Schatten los?), doch ist er durchaus der Sexualität („eine ehrliche Familie“) und der Spielsucht verfallen. Solche und ähnliche Musikstücke bringen dem Publikum dieses Melodram nahe, sowohl in mitreißend-nachdenklicher Form wie auch belustigend. Und die Meinung der BiKultur? 100 %ig gelungen! Nächstes Jahr wieder! - Allerdings: mehr als 50 Personen fasst der Bus nicht. Bei unserer Steigerungsrate heißt das: rechtzeitig anmelden! G. P.